

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 47. Dienstag, den 16. August 1825.

B i t t e .

Am 7ten d. M. ereignete sich in unsrer Stadt der Unglücksfall, daß Drei Handarbeiter in der vollen Kraft des männlichen Alters, die von ihrem Vorgesetzten das Zeugniß der Ehrlichkeit und des Fleißes für sich haben, Namens:

August Brandt, 38 Jahr,

Christoph Frost, 38 Jahr,

Philipp Neubach, 44 Jahr alt,

bei Räumung einer Schwindgrube, in dem Zeitraum von wenigen Minuten, nach einander, in vorstehender Reihenfolge, eines Todes starben, der allen, die davon hören, schrecklich erscheinen muß und dessen schaudervollen Eindruck nur der Gedanke zu lindern vermag, daß Alle Drei, und zwar Brandt in der Erfüllung seines eigentlichen Berufs, Frost und Neubach aber in dem noch verdienstlicheren Berufe, ihre verunglückten Gefährten zu retten, furchtlos und schnell den Tod litten.

Es hat auch dieses unglückliche Ereigniß die Theilnahme aller Bewohner Leipzigs erregt; aber sollte sie spurlos vorüber gehen und sich nicht thätig bewähren an den Hinterlassenen jener Verunglückten, welchen die Väter und Versorger geraubt wurden?

Alle Drei haben nämlich Witwen, Brandt einen Sohn von 13 und Frost zwei Söhne von

10 und 8 Jahren, in hilfsbedürftigen Umständen verlassen. Leicht ist es möglich, das Loos dieser Witwen und Waisen zu verbessern und namentlich die drei vaterlosen Söhne in eine Lage zu versetzen, daß sie einem weniger mühseligen Berufe sich widmen können, als der ihren unglücklichen Vätern zu Theil geworden ist, wenn mildthätige Herzen sich finden, welche nur ein geringes Scherflein zu besserer Versorgung und Erziehung dieser Witwen und Waisen beitragen wollen.

Bertrauensvoll wenden wir uns deshalb an die wohlthätigen Gesinnungen unsrer geehrten Mitbürger und bitten Sie, Ihre Gaben uns anzuvertrauen, indem wir uns dagegen anheischig machen, für die zweckmäßige Verwendung derselben nach Kräften zu sorgen, und sie zu seiner Zeit öffentlich anzuzeigen.

Welch ein Segen wäre es, wenn die unverforgen Söhne Brandts und Frosts bereinst in dem frühen Tode ihrer Väter doch den Grund zu ihrem bessern Fortkommen anerkennen und sich das Bittere schmerzlicher Erinnerungen durch das zugleich eintretende Andenken an die Hülfe edler Menschenfreunde versüßen könnten!

M. Fr. August Wolf,
Frühprediger zu St. Petri.

Heinr. Hirzel,
Pastor an der reformirten Kirche.

Dr. A. Fests, Verleger. — Graf Müller, Redakteur.